WÜMME-ZEITUNG

TAGESZEITUNG FÜR LILIENTHAL
BORGFELD · WORPSWEDE · GRASBERG · TARMSTEDT

FREITAG, 23. JUNI 2023 | NR. 144 | REGIONALAUSGABE

Ärger statt Frieden

Vernachlässigung des Hüttenbuscher Friedhofs durch die Gemeinde Worpswede sorgt bei Anwohnern für Unmut

FOTOS: RENÉ WEINITSCHKE

Neben Unkraut und Wildwuchs findet man auf dem Hüttenbuscher Friedhof auch den einen oder anderen umgefallenen Grabstein.

VON DENNIS GLOCK

Worpswede. Einen Friedhof zu betreiben, kostet Geld: Pflege der Grünflächen, Instandhaltung der Wege, Entsorgung des Mülls – um nur einige Punkte zu nennen. Auf dem Hüttenbuscher Friedhof wurde die Pflege in den vergangenen Jahren etwas vernachlässigt, was nun zu Unmut bei den Bewohnerinnen und Bewohnern der Worpsweder Ortschaft führt. Denn nachdem der Bauhof aus zeitlichen Gründen seine Arbeit niederlegte und auch einige Freiwillige aus Altersgründen nicht mehr unterstützen können, sprießt auf dem Gelände an vielen Stellen das Unkraut, die Mülltonnen quellen über und einige Gräber verwildern komplett. Der Gemeindeverwaltung ist die Situation bekannt. Aufgrund der finanziellen Situation des Künstlerdorfs sind der Verwaltung aber derzeit die Hände gebunden.

Teilweise quellen die Container über und der Müll liegt schon daneben.

Wenn Irmgard Lütjen ihre Runde auf dem Hüttenbuscher Friedhof dreht, kommt sie aus dem Kopfschütteln nicht mehr heraus. Die Anwohnerin ist von der Situation auf der Gräberstelle genervt. Ihrer Meinung nach hat sich die Ruhestätte in den vergangenen Jahren allmählich zur Unruhestätte verwandelt. „Jahr für Jahr spreche ich das gemeinsam mit anderen Betroffenen entweder direkt bei der Gemeinde oder auf den Bürgerversammlungen an. Es kann nicht sein, dass der Friedhof seinem Schicksal überlassen wird und immer mehr verkommt“, sagt Lütjen.

Die Hüttenbuscherin wohnt direkt neben dem Friedhof und hat nach eigenen Angaben dort schon seit einigen Wochen keinen Gärtner mehr gesehen, der sich um Unkraut und die stetig wachsenden Gräser kümmert. Einige Stellen, die sie aufgrund des Wildwuchses besonders stören, hat sie fotografisch auf ihrem Smartphone festgehalten. „Ich werde des Öfteren von fremden Menschen, die sich hier um die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen kümmern, angesprochen, wie es denn sein kann, dass die Gemeinde es zulässt, dass sich der Friedhof in so einem traurigen Zustand befindet“, beklagt Irmgard Lütjen. Ein Dorn im Auge sind ihr vor allem die beiden Müllcontainer am Eingangsbereich. Denn hier häufen sich die Abfälle und liegen zum Teil schon daneben. „Diese Container sind zum einen nicht gerade attraktiv und zum anderen haben besonders ältere Menschen Probleme, hier ihre Abfälle hineinzuwerfen, ohne dass die Hälfte daneben landet“, so Lütjen.

Warten auf die Haushaltsgenehmigung

Lea Goes von der Worpsweder Gemeindeverwaltung ist die Problematik rund um den Hüttenbuscher Friedhof bekannt. Gemeinsam mit der Kämmerin Katrin Kehlert habe sie sich in der vergangenen Woche selbst ein Bild von der Situation gemacht. „Ich kann den Ärger der Bewohnerinnen und Bewohner absolut verstehen. Ich wohne selbst im Ort und auch mir ist wichtig, dass der Friedhof gepflegt aussieht“, sagt Goes und betont: „Wir beschäftigen uns aktuell intensiv mit dem Thema, doch aufgrund der Haushaltssituation der Gemeinde Worpswede ist es schwer, eine Firma zu gewinnen, die sich um den Friedhof kümmert.“

Dass der Worpsweder Gemeindehaushalt für 2023 von der Kommunalaufsicht noch nicht genehmigt wurde, bestätigte Bürgermeister Stefan Schwenke bereits in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft, Ordnungs- und Feuerwehrwesen. Jedoch stehe eine Entscheidung über den Etat kurz bevor. Er rechnet mit einer positiven Rückmeldung bis Ende Juni oder Anfang Juli.

Grund für das lange Warten ist, dass die Gemeinde ihren Haushalt wegen wochenlanger Diskussionen über eine Grundsteuererhöhung erst spät bei der Kommunalaufsicht in Osterholz einreichen konnte. „Ist alles geklärt, so wird sich sicherlich für den Friedhof eine Lösung finden“, sagt Lea Goes. Allerdings sieht sie auch die Friedhofsnutzer in der Pflicht, für Ordnung zu sorgen. Zukünftig wolle die Gemeinde jede Grabstelle unter die Lupe nehmen und gegebenenfalls Angehörige anschreiben, deren Grabpflege ausbaufähig ist, sagt Goes.

Wer pflegt die Gräber?

In der Regel sind die jeweiligen Gemeinden dafür zuständig, für Sauberkeit und Ordnung auf den Friedhöfen zu sorgen. Die Pflege der Gräber übernehmen dann die Angehörigen. Dazu gehört beispielsweise, dass die Grabstätte von übermäßigem Bewuchs mit Pflanzen befreit wird, damit sie gepflegt erscheint. Eine einheitliche Gesetzgebung zur Grabpflege besteht nicht. Geregelt wird diese jeweils in den Friedhofssatzungen der zuständigen Kommunen. Aber in der Regel ist die Person für die Grabpflege zuständig, die das Nutzungsrecht an der Grabstätte erworben hat. Wenn es sich dabei um einen verstorbenen Erblasser handelt, geht das Nutzungsrecht auf die Erben über. Diese sind dann zur Grabpflege verpflichtet. Wenn die Erben nicht für die Grabpflege verantwortlich sein möchten, können sie das Nutzungsrecht an Dritte weitergeben, die die Grabpflege übernehmen. GLO